

Konzeption

Entdecke die Un-Möglichkeiten



Kinderkrippe Altenstadt

Unterer Mühlesbergweg 1
89281 Altenstadt
08337/7405980

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters	5
Vorwort des Krippenteams.....	6
1. Unsere Krippe stellt sich vor	7
1.1. Adresse der Kinderkrippe	7
1.2. Adresse des Trägers.....	7
1.3. Geschichte der Kinderkrippe.....	7
1.4. Infrastruktur/ Lage	8
1.5. Einzugsgebiet.....	8
1.6. Räumliche Gegebenheiten	8
1.7. Öffnungs- und Ferienzeiten.....	9
1.8. Anmeldung.....	10
1.9. Platzkapazität und Aufnahmekriterien.....	10
1.10. Unsere Beiträge	11
2. Unser Team	11
3. Unsere pädagogischen Grundgedanken.....	12
3.1. Bildungs- und Erziehungsauftrag.....	12
3.2. Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.....	12
3.3. Unser Bild vom Kind.....	13
3.4. Spiel und pädagogische Umsetzung.....	13
3.5. Kinder und ihre Bedürfnisse.....	14
4. Unser pädagogisches Leitbild.....	15
4.1. Basiskompetenzen.....	15
4.2. Der Bayerische Bildungsplan.....	18
4.2.1. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	18
4.2.2.1. Wertorientierung und Religiosität.....	18

4.2.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	18
4.2.2.3. Sprache und Literacy.....	19
4.2.2.4. Informations- und Kommunikationstechnik, Medien.....	20
4.2.2.5. Mathematik.....	21
4.2.2.6. Naturwissenschaften und Technik.....	21
4.2.2.7. Umwelt.....	21
4.2.2.8. Ästhetik, Kunst und Kultur.....	22
4.2.2.9. Musik.....	22
4.2.2.10. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	22
4.2.2.11. Gesundheit.....	23
4.3. Unser pädagogischer Schwerpunkt.....	23
4.3.1. Situationsorientierter Ansatz.....	23
4.3.2. Partizipation.....	24
4.4. Beobachtung.....	25
4.5. Integration und Inklusion.....	26
5. Unsere pädagogische Praxis.....	26
5.1. Tagesablauf.....	26
5.2. Essen in der Kinderkrippe.....	27
5.3. Schlafen, Entspannung und Erholung in der Kinderkrippe.....	28
5.4. Pflegesituation in der Kinderkrippe.....	28
6. Die Eingewöhnung- Übergang von der Familie in die Kinderkrippe.....	29
7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	29
8. Übergang in den Kindergarten.....	31
9. Kooperationspartner.....	31
9.1. Träger.....	31
9.2. Andere Kindertageseinrichtungen.....	31

9.3. Fachkräfte.....	32
9.4. Fachschulen für Sozialpädagogik.....	32
9.5. Weitere Kooperationspartner unserer Kinderkrippe.....	32
10. Schlusswort.....	33
11. Literaturverzeichnis.....	34
12. Impressum.....	35

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,

liebes Kinderkrippen-Team!

Gibt es etwas Schöneres als ein Kind heranwachsen zu sehen?

Zu sehen, wie es sich entwickelt - wie es lernt - wie es Erfahrungen mit seiner Umwelt sammelt?

War es früher die Zeit im Kindergarten der erste Lebensabschnitt, in dem ein Kind ganz neue Erfahrungen sammelt, so ist das heute für viele Kleinkinder die Kinderkrippe. Erstmals losgelöst vom vertrauten Umfeld der Familie knüpft ein Kind soziale Kontakte mit anderen, teils fremden Menschen und erfährt damit eine ganz wesentliche soziale Prägung. Dabei ist es für Eltern ganz wichtig, die Gewissheit zu haben, dass unsere Kinder dort in guten Händen sind. Und dies gerade deshalb, weil viele Eltern vor allem aus beruflichen Gründen ihr Kind in eine Kinderkrippe geben müssen.

In unserer Kinderkrippe erfahren die Kleinen stets eine positive Zuwendung und die Liebe zum Kind. Genauso wichtig ist aber auch, dass eine umsichtige und pädagogisch hochwertige Erziehungsarbeit geschieht. Planvolles, zielgerichtetes Arbeiten in spielerischer Form begleitet dabei ein Kind auf dem Weg sich individuell, emotional und sozial zu entwickeln.

Das Team der Kinderkrippe macht sich deshalb vor allem auch Gedanken darüber, wie die Betreuungsarbeit am Kind und in der Krippe gestaltet werden kann. Dazu dient diese Konzeption. Ich bin mir sicher, dass diese dem Team der Kinderkrippe, den Eltern und vor allem den Kindern den gewünschten Erfolg bringen wird.

Ihr



1. Bürgermeister

Vorwort des Krippenteams

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wir begrüßen Sie recht herzlich in der Kinderkrippe Altstadt.

In dieser Konzeption haben wir Ihnen alle wesentlichen Informationen über unsere Krippenarbeit zusammengestellt.

Eine pädagogische Konzeption ist ein Handlungsmodell, in dem Ziele, Inhalte und Methoden in einem sinnvollen Zusammenhang stehen und das Miteinander-Leben in der Krippe anschaulich aufzeigt.

Die pädagogische Konzeption erleichtert die Verständigung der Mitarbeiter-Innen aber auch der Eltern über Ziele, Inhalte und Methoden der täglichen pädagogischen Arbeit und ist Hilfe bei deren Reflexion.

In unserer Krippe sehen wir es als Aufgabe, die Krippenarbeit und auch die Konzeption immer wieder zu überprüfen, weiterzuentwickeln und den Veränderungen anzupassen.

So ist auch diese Konzeption ein „Dokument auf Zeit“.

Ihr Kinderkrippen-Team

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

~unbekannt~

1. Unsere Krippe stellt sich vor

1.1. Adresse der Kinderkrippe

Kinderkrippe Altenstadt

Unterer Mühlesbergweg 1

89281 Altenstadt

Tel.: 08337-7405980

E-Mail: kinderkrippe.altenstadt@altenstadt-iller.de

1.2. Adresse des Trägers

Markt Altenstadt

Hindenburgstraße 1

89281 Altenstadt

Tel.: 08337-721-0

Fax: 08337-721-10

E-Mail: rathaus@altenstadt-vg.de

1.3. Geschichte der Kinderkrippe



Weil die Nachfrage an Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren stetig zunahm, fasste der Gemeinderat schließlich den Beschluss, eine Kinderkrippe zu errichten.

Nach reiflichen Überlegungen, wo und wie das Projekt realisiert werden kann, wurde beschlossen, den 1993 errichteten zweigruppigen Kindergarten am Mühlesbergweg krippengerecht zu sanieren und umzugestalten. Im September 2010 wurde der Umbau der Kinderkrippe fertiggestellt und öffnete seine Türen.

Die Kinderkrippe Altstadt wurde nach den Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Art. 2 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 zum 01.09.2010 überwiegend für Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres eröffnet.

Die Trägerschaft der Kinderkrippe Altstadt obliegt dem Markt Altstadt.

1.4. Infrastruktur/Lage

Die Kinderkrippe Altstadt ist im Ortskern von Altstadt. Direkt an der Hauptstraße, die durch die Gemeinde führt, aber dennoch in ruhiger Lage, etwas zurück gesetzt. Die Kinderkrippe und der Kindergarten „Zum guten Hirten“ befinden sich in benachbarten Gebäuden und ermöglichen so eine enge Zusammenarbeit.

Altstadt ist eine familienfreundliche Marktgemeinde mit 7 Ortsteilen und insgesamt rund 4800 Einwohnern. Durch das zukunftsorientierte und moderne Gewerbegebiet gibt es eine Vielzahl von Arbeitsplätzen im Handel, Handwerk und Industrie. Die Gemeinde Altstadt verfügt auch über verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, die im Ortskern und außerhalb gut zu erreichen sind. Regionale Zentren wie Ulm oder Memmingen sind in kurzer Fahrzeit über den ortseigenen Autobahnanschluss an die A 7 zu erreichen. Auch per Bahn können die Nachbargemeinden oder auch weitere Strecken erreicht und zurückgelegt werden.

Die optimalen Betreuungs- und Bildungsangebote von Kinderkrippe, Kindergärten direkt in Altstadt und in den Ortsteilen Herrenstetten, Untereichen und Filzingen, sowie die Grundschule mit Mittagsbetreuung sind für Familien sehr ansprechend und interessant.

Eine Vielzahl von Vereinen, Freizeit- und Veranstaltungsangeboten bieten allen Generationen verschiedene und anregende Möglichkeiten.

1.5. Einzugsgebiet

Vorrangig werden Kinder aus Altstadt und den dazugehörigen Ortsteilen aufgenommen. Stehen noch Plätze zur Verfügung, können auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden aufgenommen werden.

1.6. Räumliche Gegebenheiten

Die Kinderkrippe verfügt über 2 Gruppenräume, die insgesamt 24 Kindern Platz zur Bildung, Erziehung und Betreuung bietet.

Zusätzlich gibt es einen Kreativbereich, einen Wickelraum mit Toiletten und Waschmöglichkeit, einen Schlafraum, eine Kinderküche, einen großen Flur und Eingangsbereich, einen Personalraum, eine Personaltoilette und ein Büro.

Eine Gartenanlage ist dem Gebäude angegliedert.

Innenbereich



Außenbereich

Der Außenbereich der Kinderkrippe ist ausgestattet mit:

- Einer Nestschaukel mit Kiesgrube
- Einem großen Sandkasten, geschützt durch ein Sonnensegel
- Einer Gartenhütte zur Unterbringung des Spielmaterials
- Einer Rutsche
- Einer zweiten Ebene zum Klettern, balancieren und herunterrutschen
- Einem Wippauto
- Einem Holzspielhaus für die Kinder
- Einem Hochbeet



1.7. Öffnungs- und Ferienzeiten

Die Öffnungszeiten der Kinderkrippe belaufen sich derzeit auf 9,5 Stunden am Tag.

Die Kinderkrippe hat folgendermaßen geöffnet:

Montag- Freitag	07.00- 16.30 Uhr
Bringzeit	07.00- 09.00 Uhr
Abholzeit	12.00- 12.30 Uhr
	13.30- 14.00 Uhr
	16.00- 16.30 Uhr

Ferienregelung

Die Kinderkrippe hat maximal 30 Schließtage, die sich auf Weihnachten, Sommer, Brückentage etc. verteilen.

Zudem können je nach Bedarf weitere Tage für Fortbildungen oder pädagogische Tage des Teams genutzt werden.

Die genauen Schließtage werden zu Beginn des Krippenjahres bekannt gegeben.

1.8. Anmeldung

Anmeldungen erfolgen in der Krippe ständig und zu jeder Zeit.

Am besten ist es, anzurufen und einen Besichtigungstermin zu vereinbaren oder einfach während der Öffnungszeiten vorbei zu schauen. Der Anmeldende ist verpflichtet, bei der Anmeldung die erforderlichen Angaben zur Person des aufzunehmenden Kindes und des Sorgeberechtigten zu machen, das heißt in den Anmeldebogen einzutragen. Er stimmt zu, dass Daten weiterverarbeitet werden und erhält ein Willkommensheft mit allen wichtigen Informationen.

Der schriftliche Vertrag sollte bestmöglich einen Monat vor der Aufnahme des Kindes von den Sorgeberechtigten und der Leitung unterschrieben werden. Dafür wird ein weiterer Termin vereinbart.

1.9. Platzkapazität und Aufnahmekriterien

Die Kinderkrippe hat eine Kapazität von 24 Ganztagesplätzen. Die Kinder werden in zwei altersgemischten Gruppen von je 12 Kindern im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahren betreut.

Die Aufnahme setzt die Anmeldung, sowie den Abschluss eines Bildungs- und Betreuungsvertrages zwischen den Sorgeberechtigten und dem Träger der Kinderkrippe voraus. Die Aufnahme in die Kinderkrippe erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, wird eine Auswahl nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

Kinder, deren Mutter oder Vater alleinerziehend und berufstätig ist,

Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind,

Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befinden,

Kinder, die im Interesse einer sozialen Integration der Betreuung in der Kinderkrippe bedürfen.

Die Aufnahme erfolgt für die in der Gemeinde wohnenden Kinder unbefristet.

Die Aufnahme von nicht in der Gemeinde wohnenden Kindern kann erfolgen, soweit und solange freie Plätze verfügbar sind, jedoch zunächst auf ein Jahr befristet. Die

Aufnahme kann widerrufen werden, wenn der Platz für ein in der Gemeinde wohnendes Kind benötigt wird.

1.10. Unsere Beiträge

Informationen zu unseren monatlichen Beiträgen finden Sie in unserem Willkommensheft, das Ihnen bei der Anmeldung überreicht wird, oder auf unserer Homepage.

2. Unser Team

Unser pädagogisches Personal setzt sich derzeit aus folgenden Fachkräften zusammen:

- Eine Krippenleitung (Qualifikation für Kleinkindpädagogik), die zugleich eine Gruppenleitung inne hat
- Eine Erzieherin als Gruppenleitung, die die Qualifikation für Kleinkindpädagogik voraussichtlich im Juli 2020 erfolgreich abschließen wird
- Eine Erzieherin als Zweitkraft
- Vier Kinderpflegerinnen

Zudem beschäftigen wir eine Haushaltshilfe, die uns vor- während und nach dem Mittagessen unterstützt.

Zur Reinigung und Pflege des Innenbereiches ist eine Raumpflegerin angestellt. Für die Außenanlage, sowie bauliche und technische Maßnahmen, ist ein Hausmeister beschäftigt.

Die Arbeitszeiten der pädagogischen Mitarbeiter gliedern sich in mittelbare und unmittelbare Tätigkeiten (siehe auch AVBayKiBiG §17).

Die unmittelbare Tätigkeit: Arbeit mit den Kindern

Die mittelbare Tätigkeit: Sicherstellen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern durch:

- Vor- und Nachbereitungen
- Regelmäßige Teamgespräche
- Aktionen und Angebote planen
- Aufräumarbeiten
- Dokumentationen erstellen
- Feste/ Veranstaltungen planen

Eine qualitativ hochwertige Arbeit ist abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Alle, ob Leitungen oder Zweitkraft, gehören im pädagogischen Alltag in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Teamarbeit sieht wie folgt aus:

- Teamsitzungen im zwei- Wochen- Rhythmus und bei Bedarf
- Dienstbesprechungen in den jeweiligen Gruppen
- Reflexion unserer Arbeit
- Teamtage und Teamfortbildungen
- Erarbeiten von Fachliteratur

3. Unsere pädagogischen Grundgedanken

3.1. Bildungs- und Erziehungsauftrag

Dieser ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) fest verankert und besagt:

„Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kindern unter drei Jahren richtet.“ (BayKiBiG Begriffsbestimmungen Art. 2. (1.))

„Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.“ (BayKiBiG Art. 4. (1))

Aus der Verbindung aus Gesetz und den pädagogischen Grundgedanken entwickelt sich das individuelle Bild vom Kind.

Mehr zum Bayerischen Kinderbildungs- und betreuungsgesetz unter

www.sozialministerium.bayern.de

3.2. Der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Bei Anhaltspunkten, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls schließen lassen, sind unsere Mitarbeiter/innen dazu angehalten, Maßnahmen einzuhalten, damit das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes wieder hergestellt werden kann.

Schritt für Schritt wird der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII ausgeführt:

Die pädagogische Fachkraft sucht, nach Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des betreuten Kindes, das Gespräch mit dessen Eltern.

Zur Gefährdungseinschätzung wird eine insoweit erfahrene Fachkraft (IsoFak) des Jugendamtes beratend hinzugezogen. Diese begleitet den Prozess mit dem Team und den Eltern.

Die insoweit erfahrene Fachkraft (IsoFak) wägt ab, ob die Gespräche in der Einrichtung stattfinden, durch Begleitung der Fachkraft in der Familie zuhause oder durch Begleitung des Kindes und des Teams in der Einrichtung.

3.3. Unser Bild vom Kind

Laut dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) hat die Säuglings- und Kleinkindforschung der letzten Jahrzehnte folgende Erkenntnis gewonnen: „Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen sowie einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Von Anfang an treten Säuglinge mit ihrer Umwelt in regen Austausch.“

Wir sehen das Kind daher als kompetentes Wesen, das von Anfang an seine Umwelt aktiv begreifen und mitgestalten möchte.

In der sozialen Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen lernen die Kinder, sich auszutauschen, sowie Dingen und Geschehnissen einen Sinn zu geben. „Bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren erfolgt dieser Austausch meist nonverbal; sensorische Erfahrungen- Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten- stehen im Vordergrund.“ (BEP 2010, S.22)

Im situationsorientierten Ansatz stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Das, was die Kinder am meisten beschäftigt, wird von unserem pädagogischen Personal aufgegriffen. Wir sehen uns hauptsächlich als Vorbild und Bildungspartnerin, die die Kinder in ihren Kompetenzen stärkt und fördert. Den Kindern soll vor allem Lebensfreude, Wahrnehmungsoffenheit und Selbstbildung vermittelt werden. Dadurch setzt sich das Kind gerne mit Lebenseindrücken auseinander und begegnet seiner Umwelt neugierig und offen.

Vor allem im freien Spiel können die Kinder sich mit ihren Themen auseinandersetzen und so ihr Wissensspektrum erweitern, Erlebnisse verarbeiten und neue Erfahrungen und Erkenntnisse für sich gewinnen.

3.4. Spiel und pädagogische Umsetzung

Was verstehen wir unter „Spielen“?

Das Spielen fördert die kindliche Entwicklung so ganzheitlich, wie kaum etwas anderes. Besonders die Selbständigkeit der Kinder wird gefördert und gefordert.

Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft, denn das Spiel ist die elementare Form des Lernens.

Für Außenstehende ist dies oft nicht zu erkennen und sie schätzen den Wert des Spielens nicht all zu sehr. Durch die Definition aus der Fachliteratur „Lebensraum Kindergarten“ wird deutlich, wie selbständig ein Kind sein „Freispiel“ gestaltet.

„Das Kind kann Tätigkeit und Material frei wählen, es entscheidet, ob es allein oder mit einem frei gewählten Partner (bzw. einer Gruppe) spielt. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer liegt beim Kind. Daneben bietet das Freispiel die Gelegenheit, das Kind „freizulassen“, d.h. ihm auch die Freiheit zum „Nichtstun“ zu gewähren,...“ (Fachliteratur: „Lebensraum Kindergarten“)

Die wichtigste Zeit, in der sich ein Kind entdecken kann, in der es seine Stärken und Vorlieben, seine Interessen erfahren und eigene Körper- Sozial- und Materialerfahrungen machen kann, ist die Zeit des freien Spiels.

Wir wollen den Kindern ermöglichen, sich diese Zeit zu nehmen und ihrem Bedürfnis nach Bewegung, Sprache, Musik, Kreativität, Phantasie und Sinneserfahrung nachzugeben.

Im Vordergrund steht im Freispiel die Freiwilligkeit und die Freude am Spielen und (sich) Ausprobieren. Hierbei ist das Spiel zunächst nicht ergebnisorientiert, sondern die Begeisterungsfähigkeit des Kindes formt die Dauer und den Spielverlauf. Die beliebtesten Spielmaterialien sind im U3 Bereich lebensbezogen, d.h. alles, was die Umgebung bietet, wird zum Spielzeug, Instrument und Werkzeug.

„Je mehr Erfahrungen das Kind über das Spiel gemacht hat, umso sicherer werden später die Entscheidungen und Handlungen des Kindes.“

(Fachliteratur: „Spielen mit Krippenkindern“)

3.5. Kinder und ihre Bedürfnisse

Wir als pädagogisches Personal unterstützen durch die Wahrnehmung der Grundbedürfnisse die positive Entwicklung des Kindes.

Die Befriedigung der physischen Grundbedürfnisse (Hunger, Durst, körperliche Hygiene, Schutz vor Kälte oder Hitze) reicht nicht alleine aus, um eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Wichtige Faktoren sind zudem die psychischen Grundbedürfnisse soziale Eingebundenheit, Kompetenz- und Autonomieerleben. (Ryan& Deci 2000)

Unter **sozialer Eingebundenheit** versteht man das Bedürfnis des Kindes nach Bindung und einer positiven Beziehung zu seinen Mitmenschen. Durch dieses Zugehörigkeitsgefühl erlebt sich das Kind als sicher gebunden, liebenswert und liebesfähig.

Wir bringen Ihrem Kind daher **Liebe, Zuneigung und Geborgenheit** entgegen und schenken ihm **Vertrauen** und **Schutz**. So erfährt Ihr Kind bei uns **Sicherheit** und **Verlässlichkeit**, sodass es sich bei uns in der Einrichtung wohlfühlen kann.

Kompetenzerleben bedeutet dem Wunsch des Kindes, Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft zu lösen, nachzugeben und ihm die Zeit zu gewähren, sich mit seiner Umwelt aktiv auseinanderzusetzen.

Wir geben Ihrem Kind die dafür notwendige Struktur, die es benötigt, um Herausforderungen anzunehmen und begegnen Ihrem Kind mit einer offenen und wertschätzenden Haltung. Wir stärken Ihr Kind, indem wir es mit Lob und

Anerkennung ermutigen, motivieren und ermuntern und sehen es als unsere Aufgabe, Hilfestellung zum Erwerb von neuen Strategien zu geben.

Autonomieerleben steht für das Grundbedürfnis nach freier Bestimmung und das Bestreben nach selbstbestimmtem Handeln.

Wir geben Ihrem Kind den **Raum** und die **Zeit**, um sich frei entwickeln und entfalten zu können. Klare Grenzen, ein geregelter Tagesablauf und feste Rituale geben Ihrem Kind ein gesundes Maß an Orientierung und Struktur.

„Werden die psychischen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt, kann das Kind sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzen- das ist die Grundvoraussetzung des Lernens.“ (Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren S.18)

4. Unser pädagogisches Leitbild

4.1. Basiskompetenzen

Unsere Aufgabe als pädagogisches Fachpersonal ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen *Basiskompetenzen* zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(BayKiBiG: Art. 13)

Als *Basiskompetenzen* werden **grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten** und **Persönlichkeitsmerkmale** bezeichnet. Diese Schlüsselqualifikationen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und sind wichtig für das Zusammenleben in Gruppen.

Die Basiskompetenzen im gegenseitigen Miteinander zu stärken, zu fördern und zu unterstützen sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe.

(1) Ich-Kompetenz

- Ideen entwickeln, Initiative ergreifen und andere begeistern.
- Seine eigenen Stärken und Schwächen erkennen und akzeptieren.
- Seinen eigenen Bedürfnissen, Gefühlen und Ansprüchen bewusst werden und diese angemessen ausdrücken.
- In die eigenen Kräfte vertrauen und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können.
- Sich mit anderen verständigen, sich mitteilen und kooperieren.
- Eigene Entscheidungen treffen und sich seine Meinung über die Dinge bilden.
- Auf den eigenen Körper achten, ihn pflegen und diesen gesund erhalten.

- Ein eigenes Gefühl entwickeln, wissen was einem gut tut, Ängste akzeptieren und diese überwinden.
- Selbständig Handeln, auf sich vertrauen.

Die *Ich-Kompetenz* eines Kindes bedeutet zusammengefasst, dass es erkennt, ein eigener Mensch mit Wünschen, Zielen, Bedürfnissen und Interessen zu sein. Wir geben daher den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv und selbstbestimmt in unseren Alltag zu integrieren und einzubringen. Mitbestimmungsmöglichkeiten im Alltag sind z.B. Auswahl an Spielmaterial, Ort und Dauer des Spieles, Auswahl an Liedern und Fingerspielen, Teilnahme an Projekten und pädagogischen Angeboten usw.

Indem Kindern die Entscheidungsfreiheit gegeben wird, lernen sie, für sich und ihre Interessen einzustehen und die eigenen Fähigkeiten kennenzulernen und auszubauen.

(2) Soziale Kompetenzen

- Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen und achtsam miteinander umgehen.
- Veränderungen und Belastungen gemeinsam bewältigen.
- Sich über verschiedene Erwartungen verständigen, Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen.
- Die Ungleichheiten im Leben von Menschen wahrnehmen, anerkennen und achten.
- Klare Regeln des Zusammenlebens festlegen. (z.B. größere Kinder geben ihr Wissen über die Gruppenregeln an die Kleineren weiter, Regeln werden zusammen besprochen, Grenzen und Konsequenzen werden benannt)

Zu den *sozialen Kompetenzen* gehören eine Vielzahl an Fähigkeiten, die ein Kind lernen und verinnerlichen sollte, um sich möglichst gut in der Einrichtung, in der Gesellschaft und natürlich auch im späteren (Berufs-)Leben behaupten zu können. Die Kinder lernen sowohl einige dieser Fähigkeiten ganz nebenbei im Umgang miteinander, als auch durch unsere Vorbildfunktion.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, den Kindern die Gelegenheit zu Selbstbestimmung und eigenen Entscheidungen zu ermöglichen. Daneben entwickelt das Kind ein gesundes Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Durchsetzungsvermögen und die Fähigkeit, Konflikte auszutragen. Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder bei ihren Aktivitäten, beobachten, beraten, schlichten Streitereien, trösten bei Misserfolgen und Kummer und stehen als Spiel- und Ansprechpartner zur Verfügung.

(3) Sachkompetenz

- Die Freude am Experimentieren und Forschen zu schaffen.
- Ausdauer, Zielstrebigkeit und Geschicklichkeit entwickeln.
- Vorstellungen und Gefühle mit künstlerischen Tätigkeiten ausdrücken. Kreativ sein.
- Fertigkeiten in der Handhabung von Materialien, Arbeitstechniken und Gegenständen entwickeln.
- Den Inhalt von Geschichten und Erzählungen herausfinden und verinnerlichen.
- Die Umwelt räumlich und materiell zu erfahren, sie zu schätzen und zu erhalten.
- Seine eigene Lebensfreude gewinnen und erhalten.

Sachkompetenz ist die Fähigkeit, die Umwelt wahrzunehmen und zu erfassen, sachbezogen zu urteilen und zu handeln.

Das Spiel fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich. Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind im Spiel. Wir begleiten es dabei, in dem wir verschiedene Materialien (Bücher, Alltagsgegenstände, Rollenspielsachen usw.) zur Verfügung stellen, die die Kinder zum Experimentieren, Forschen und Explorieren anregen. So erarbeiten und erfahren sie z.B. Naturvorgänge, Arbeitstechniken, Kulturen und Bräuche, Umweltbewusstsein u.v.m.

(4) Lernmethodische Kompetenz

- Sich von anderen helfen lassen beim Lernen. Es wird durch Nachahmung, Wiederholung und Veränderung gelernt.
- Eigene Fehler entdecken und diese selbst korrigieren.
- Zusammenhänge zwischen den Dingen erkennen und herstellen.
- Gemeinsam an einer Sache arbeiten, um zu Lösungswegen zu kommen. Erkennen, dass es unterschiedliche Lösungswege gibt.
- Die Lust am Lernen wird gefordert.

Spielerisch Lernen und spielend die Welt entdecken ist die kindliche Methode des Lernens.

Für unsere pädagogische Arbeit heißt dies, Kindern im Alltag genau zuzuhören und zu beobachten. Welche Interessen verfolgen die Kinder? Was machen sie? Die Erkenntnisse dieser Beobachtungen sind die Basis für die Auswahl an Spielmaterial, Raum und Platz, die die Kinder dazu anregen, sich zu entfalten und auszuprobieren.

4.2. Der Bayerische Bildungsplan

Seit September 2005 gilt das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Dieses schreibt eine Arbeit nach dem Bildungsplan vor.

Wir halten uns an diese Bestimmungen.

4.2.1. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Folgenden werden nun die verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereiche mit Zuhilfenahme des BEP (bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Auflage 9, Kapitel 7, Seite 161-387) erläutert und Beispiele zu deren Umsetzung in unserer Einrichtung genannt.

(1) Werteorientierung und Religiosität

„Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. (...) Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.“

(Art. 6. Frühkindliche Bildung; Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG))

- Vermitteln von Bräuchen, Sitten und Ritualen (täglich wiederholende Rituale wie z.B. Lieder oder Sprüche, die den Kindern helfen, sich im Alltag zu orientieren und zurechtzufinden)
- Achtung, Respekt und Verständnis im Alltag leben (durch gemeinsam besprochene Regeln, Hilfestellung in Konfliktsituationen, Handlungen sprachlich begleiten und altersgemäß erklären)
- Vorbildfunktion des pädagogischen Personals (fürsorglicher Umgang miteinander, Hilfsbereitschaft, Empathie)
- Lernen, Andere anzunehmen wie sie sind, jeder ist einzigartig (offen gegenüber seinen Mitmenschen sein, Interesse zeigen, Einzigartigkeit oder kulturelle Unterschiede in der Gruppe besprechen)
- Gelegenheit zur Ruhe zu kommen (sich besinnen mit Liedern, Gesten, Geschichten)
- Feiern religiöser Feste im jahreszeitlichen Rhythmus (z.B. Sankt Martin, Sankt Nikolaus, Weihnachten, Ostern...)

(2) Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder erfahren, mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen verantwortungsvoll umzugehen.

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.“ (BEP S.174)

- Begleitung beim Streitschlichten und in Konfliktsituationen (Lösungsvorschläge und Hilfestellung geben, Handlungen sprachlich begleiten)

Kleinkinder sind in ihren ersten Lebensjahren noch sehr Ich-bezogen und stellen sich und die eigenen Bedürfnisse und Wünsche an erster Stelle. Hier kann es im Alltag leicht zu Konflikten oder Streitereien kommen, wenn es um Spielsachen, die ungeteilte Aufmerksamkeit, der Schoß oder Arm einer päd. Fachkraft, das Essen usw. geht. Wir begleiten und benennen die Emotionen der Kinder im Konflikt und bieten ihnen Lösungsmöglichkeiten an.

An einem Beispiel aus der Praxis könnte es so aussehen:

Kind A spielt mit dem Auto. Kind B wird darauf aufmerksam und möchte mit dem selben Auto spielen. Es geht zu Kind A und nimmt es ihm weg. Kind A fängt daraufhin zu weinen an und versucht das Auto zurückzubekommen. Kind B lässt das Auto jedoch nicht los und noch während dem Hin und Herziehen fallen beide Kinder zu Boden. Sowohl Kind A also auch Kind B weinen.

Nun kommt die päd. Fachkraft ins Spiel. Sie geht auf die Kinder zu und erklärt Kind B, dass Kind A traurig darüber ist, dass es ihm das Auto weggenommen hat. Sie gibt ihnen Lösungsvorschläge vor wie z.B. ob beide Kinder gemeinsam mit dem Auto spielen können, indem sie es hin und her fahren lassen oder ob Kind B nachschauen mag, ob es in der Kiste nochmal ein Auto für ihn gibt. Die Fachkraft geht bewusst auf die Gefühle ein, benennt sie und schenkt beiden Kinder die Aufmerksamkeit, die sie in dieser Situation brauchen. Beide Kinder sollen gleichwertig gestärkt aus diesem Konflikt herausgehen dürfen.

- Grenzen und Regeln berücksichtigen lernen
- Gefühle zulassen, Auseinandersetzung mit seinen eigenen Gefühlen, Gefühlsreaktionen Anderer erfassen lernen
- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Empathie erleben, erfahren und weitergeben
- Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte vertreten lernen

(3) Sprache und Literacy

„In den ersten drei Lebensjahren werden entscheidende Weichen für die weitere Sprachentwicklung gestellt. Von Geburt an sind Kinder mit den wichtigsten Voraussetzungen ausgestattet, Sprache zu erwerben.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; S. 56)

Die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen der Kinder geschieht spielerisch und kreativ im Alltag. Durch vielfältige Anregungen und Impulse wird das Interesse an Sprache geweckt und sprachliches Selbstbewusstsein erlernt und gefördert.

- Fähigkeit und Motivation, seine eigenen Bedürfnisse und Wünsche sprachlich mitzuteilen und auszutauschen
- Wortschatzerweiterung (durch Bilderbuchbetrachtungen, Gespräche im Alltag)
- Nonverbale Kommunikationsform (Mimik, Gestik, Blickkontakt, Körpersprache)

Kinder kommunizieren sowohl verbal als auch nonverbal. Kinder, deren sprachlichen Fähigkeiten noch nicht so ausgeprägt sind, dass sie ihre Bedürfnisse verbal äußern können, verständigen sich durch Mimik und Gestik. In der Praxis heißt dies für uns, dass wir die Körpersprache der Kinder sehr ernst nehmen und sie versuchen zu deuten um angemessen darauf reagieren zu können.

- Aufmerksamkeit und wahrnehmende Beobachtung führen zu sprachlichem Selbstbewusstsein des Kindes
- Durch zunehmendes Sprachverständnis erfährt das Kind Selbstständigkeit
- Literacy (Bilderbuchbetrachtungen, erste Zeichen, Zahlen und Buchstaben, erste „Schreibversuche“ der Kinder)
- Morgenkreis (Lieder, Fingerspiele, Reime, Erzählungen)

(4) Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Im Verlauf seines Heranwachsens lernt das Kind in unserer Einrichtung verschiedene Medien kennen. Es ist wichtig, „Kinder schon sehr früh entwicklungsangemessen in einem verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu stärken und sie dabei zu unterstützen, sich in einer komplexen Medienwelt zurechtzufinden.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; S. 62)

- Bilderbücher, Lexika und Fachbücher als Informationsquelle

Um den Wissensdurst und die Neugier der Kinder zu stillen, stellen wir ihnen Bücher zur Verfügung, die deren aktuelles Thema aufgreifen, wie z.B. Bauernhof mit seinen Tieren, Fahrzeugen, Ernte usw. Aus den abgebildeten Bildern und den Erklärungen der pädagogischen Fachkraft kann sich das Kind so weiterbilden, seinen Wortschatz erweitern und sein Sprachverständnis und seine Merkfähigkeit ausbauen.

- CDs (Hörspiele, Lieder)
- Telefon, Foto, elektronische Geräte (zum Rollenspiel)

Kinder spielen im Rollenspiel gern Alltagssituationen nach, die sie zu Hause oder in der Krippe erlebt haben und so verarbeiten. Daher stellen wir ihnen Alltagsmaterialien zur Verfügung wie z.B. ein Telefon, damit sie im Spiel die Mama/ den Papa anrufen können, um zu fragen, wie lange sie/ er noch beim Arbeiten ist. Wir begleiten das Spiel sprachlich, indem wir am Telefon zusammen mit den Eltern sprechen und erklären, dass Mama und Papa nach dem Arbeiten zum Abholen kommen. Dies kann den Kindern helfen, sich mit dem Abschied von den Eltern

auseinanderzusetzen und darauf zu vertrauen, dass es nach einem vorgegebenen Zeitraum wieder abgeholt wird.

(5) Mathematik

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.“ (BEP S. 239)

- Pränumerischer Bereich (spielerisches Erfassen mit allen Sinnen, mit Knete Figuren formen, Mengenverständnis)
- Numerischer Bereich (Zählen der Kinder im Morgenkreis, Material abzählen)
- Formen (unterschiedliches Spielmaterial, Bausteine, Wandelemente)
- Sprachlicher und symbolischer Ausdruck mathematischer Inhalte (Uhrzeit, Tag benennen, Gebrauch von Zahlwörtern, Umgang mit Begriffen größer und kleiner im Alltag)

(6) Naturwissenschaften und Technik

„Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.“(BEP S. 260)

Das Kind erhält vielfältige Zugänge und Impulse zu naturwissenschaftlichen Themen.

- Vorgänge der Natur erkennen (Jahreszeiten, Tageszeiten hell/dunkel)
- Experimente (Wasser, Sand)
- Spielen mit Naturmaterialien (Kastanien, Stöcke, Blätter)
- Vorgänge in der Natur beobachten (Naturphänomene sichtbar machen)
- Kennenlernen von Lebewesen in der Natur

(7) Umwelt

Das Kind lernt seine Umwelt mit allen Sinnen kennen. Es erfährt in der Gemeinschaft mit Anderen, wie man die Natur schützen kann.

„Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen.“ (BEP S. 280)

- Naturbegegnungen (im Garten, im Wald, bei Spaziergängen)
- Praktische Umsetzung von Umweltschutz und Umweltbewusstsein (Mülltrennung, Hochbeet pflegen, regionale Produkte verwenden und verwerten)

- In Kontakt treten mit der Umwelt und der Gesellschaft (Teilhabe an der Dorfgemeinschaft)

(8) Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kinder denken in Bildern, nicht in Buchstaben.“

(Loris Malaguzzi)

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun wird den Kindern im Alltag vermittelt. Durch Wertschätzung und Anerkennung erleben sich die Kinder als kreative Künstler, die Spuren hinterlassen.

- Bildnerisches und darstellendes Gestalten (Malen, Gestalten, Kleben am Maltisch und im Atelier, Arbeiten mit verschiedenen Materialien, Vielfalt an unterschiedlichen Sinneserfahrungen)
- Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln und Kultur erleben (bewusste Sinneserfahrungen, Kunst als Form von Ausdruck begreifen)
- Ästhetik (Präsentation der Werke der Kinder in der Krippe, Raumgestaltung, Atmosphäre schaffen durch schön gestaltete Wände, Tischdekoration...)

(9) Musik

„Eine gerade für sehr junge Kinder gut geeignete Möglichkeit, kommunikative Kompetenzen zu stärken, ist die Auseinandersetzung mit Musik.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; S. 68)

- Gemeinsames Singen und Musizieren und sich mit Musik ausdrücken (Morgenkreis, Sing- und Tanzspiele, bei Festen und Feiern, Musik hören, Musikinstrumente als Ausdrucksform z.B. für Gefühle und Emotionen)
- Musik erleben und bewusst wahrnehmen (Entspannungs-Cd im Schlafraum, Musik als Möglichkeit erleben seine Emotionen zu regulieren, Förderung der Wahrnehmungsfähigkeit und des eigenen Körpergefühls)

(10) Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.“

(BEP S.34)

Für die Ausübung des kindlichen Bewegungsdrangs braucht es eine vielfältige, anregende und freie Raumgestaltung. Kinder bewegen sich, wenn sie sich wohl und sicher fühlen.

- Bewegungsangebote (im Gruppenraum durch zweite Ebene, Kriechtunnel, Kletterwand, Motorikwände; im Garten; bei Bewegungsspielen im Morgenkreis; bei Spaziergängen)

- Bewegungsfreude erfahren und vertiefen (stärkt das Körpergefühl, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein)
- Rhythmik und Tanz (im Morgenkreis durch Lieder, Spiele, Tänze z.T. mit verschiedenen Materialien wie Tüchern, Musikinstrumenten und anderen Ausdrucksformen)

- **Gesundheit**

Laut der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Gesundheit „ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden.“
(BEP S. 360)

Für unsere tägliche Arbeit bedeutet dies, dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich selbstbestimmt mit seinem Körper auseinanderzusetzen und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

- Gesunde Ernährung (ausgewogene Brotzeit durch die Eltern, abwechslungsreicher Speiseplan des Mittagessens)
- Eigenes Körpergefühl entwickeln (Hunger- und Sättigungsgefühl wahrnehmen und regulieren, Essen als Genuss empfinden)
- Viel frische Luft und Bewegung (Spielen im Garten/ Wald, Spaziergänge)
- Sauberkeitserziehung (Hygiene beachten, Hände waschen)
- Körperpflege (Wickeln, Übergang zur Toilettennutzung)
- Entspannung (Massagegeschichten, Schlafen, zur Ruhe kommen)

Um die Kinder zur Ruhe zu bringen, haben wir z.B. Igelbälle, mit denen wir die Kinder massieren können oder auch die Kinder sich gegenseitig damit über den Rücken rollen. Wir erzählen dazu eine kleine Geschichte, nach dessen Rhythmus der Ball über den Rücken oder auch die Beine des Kindes wandert, mal fester oder leichter, mal schneller oder langsamer, mal gerade oder auch im Kreis usw. Anhand dieser Massagegeschichten fällt es den Kindern leichter, sich darauf einzulassen und den Igelball spielerisch und doch gezielt einzusetzen.

4.3. Unser pädagogischer Schwerpunkt

Um unsere Ziele und die Bildungs- und Erziehungsbereiche in unserer Einrichtung umzusetzen, arbeiten wir mit folgendem pädagogischen Schwerpunkt:

4.3.1. Situationsorientierter Ansatz

In Einrichtungen, die nach dem situationsorientierten Ansatz arbeiten, stehen die **Themen der Kinder im Mittelpunkt**. Wir greifen auf, was die Kinder am meisten beschäftigt und thematisieren es in kleinen Projekten und praktischen Beispielen.

Die Erzieherin ist im situationsorientierten Ansatz vor allem Vorbild und Bezugsperson. Sie lernt von und mit dem Kind. Das Kind kann so in einer vertrauten und sicheren Umgebung explorieren.

Eine nachhaltige Bildung geschieht nur durch Selbstbildung. Daher ist es wichtig, dem Kind Lebensfreude zu vermitteln, so dass es sein Leben aktiv entwickeln möchte. Durch Lebensfreude setzt sich das Kind gerne mit Lebenseindrücken auseinander.

Unsere tägliche Arbeit orientiert sich an den wesentlichen Punkten, die im nachfolgenden beschrieben werden.

Die wesentlichen Punkte des situationsorientierten Ansatzes

- Aufgreifen der Lebenssituation der Kinder
- Aufgreifen von Interessen der Kinder
- Umsetzung durch Projektarbeit
- Gruppensituation
- Lebenssituation
- Bedürfnisse der Kinder
- Interessen der Kinder
- Entwicklungen im Umfeld
- Jahreszeitliche Aspekte

Dies setzt die Partizipation (Teilhabe) der Kinder voraus, die selbstbestimmt und aktiv ihren Alltag mitgestalten.

4.3.2. Partizipation

In der Handreichung der Regierung von Schwaben ist Partizipation in der Kinderkrippe klar definiert:

„Beteiligung ist von klein auf möglich. (...) Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind die feinfühlig Beachtung ihrer ausgesendeten Signale und ihrer Körpersprache und der Versuch, diese zu verstehen.“
(StMAS/IFP, 2010, S.122)

Für uns bedeutet dies, Kinder im Alltag weitestgehend miteinzubeziehen. Wir haben Vertrauen und Zutrauen in die Fertigkeiten der Kinder und geben ihnen die Möglichkeit, selbstständig zu sein und zu werden.

In unserem pädagogischen Alltag wird Partizipation sichtbar durch:

- Bei der Gestaltung von Spielsituationen (Spielpartner, Ort, Material, Verlauf, Art und Dauer wählt das Kind selbst)

- Bedürfnisorientierte Pflegesituationen (Essen, Schlafen, Wickeln)
- Bei der Bewältigung von Aufgaben (Tisch decken, hauswirtschaftliche Aufgaben, Aufräumen)
- Durch die zum Teil frei- und selbstbestimmte Nutzung der Räume
- Bei der Gestaltung im Morgenkreis (Auswahl an Themen, Liedern, Fingerspielen, Rhythmik und Tanz)

Die Kinder können anhand von Bildkarten, auf denen die Lieder oder Fingerspiele abgebildet sind, auswählen, was sie gerne spielen oder singen möchten. Jedes Lied hat ein bestimmtes Bild, das den Kindern klar signalisiert, um welches es sich handelt. Es wird der Gruppe immer 2-3 Auswahlmöglichkeiten geboten, um ihnen die Möglichkeit der Selbstbestimmung zu geben, sie jedoch nicht zu überfordern.

- Durch gemeinsame und einheitliche Regeln und Rituale
- In der Eingewöhnung (Bedürfnisse des Kindes stehen im Vordergrund siehe Punkt 6.)

4.4. Beobachtung

Die Beobachtung des kindlichen Verhaltens gehört zu unserem pädagogischen Alltag. Wir beobachten Kinder in verschiedenen Situationen und sammeln dabei vielfältige Eindrücke und Informationen. Dies dient uns zur Einschätzung und Beurteilung des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes.

Die Beobachtungen werden von uns schriftlich festgehalten und dienen als Grundlage für Elterngespräche.

Zudem ist die Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse auch für unsere pädagogische Arbeit notwendig, um unser pädagogisches Handeln zu reflektieren und darauf aufzubauen.

Unser Beobachtungsinstrument in der Kinderkrippe ist das *Individuelle Entwicklungs- und Kompetenzprofil für Kinder zwischen 10 Monaten und 3 Jahren* nach Prof. Dr. Tassilo Knauf & Dr. Elke Schubert. Hierbei werden die verschiedenen Kompetenzbereiche der Kinder abgefragt und in den Bogen eingetragen.

Zudem besitzt jedes Kind einen eigenen Ordner (Portfolio) in der Einrichtung, in dem Fotos der Kinder, Bildungs- und Lerngeschichten und die bildhafte Entwicklung der Kinder dokumentiert und festgehalten wird. Dieser Ordner ist für die Kinder und Eltern des Kindes zugänglich.

4.5. Integration und Inklusion

Integration bedeutet für uns, Kinder in ihrer Lebenssituation mit ihren eigenen Voraussetzungen und ihren individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Grundlage hierzu ist die UN-Behindertenrechtskonvention.

Derzeit wird keine integrative oder inklusive Förderung in Anspruch genommen.

Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder, die aus Staaten mit Krieg und Verfolgung kommen, haben derzeit ihren Platz in unserer Einrichtung.

Laut dem Bayerischen Integrationsgesetz (BayIntG) sollen Kindertageseinrichtungen dazu beitragen, „die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.“ (Art. 6. Frühkindliche Bildung; Bayerisches Integrationsgesetz(BayIntG))

5. Unsere pädagogische Praxis

5.1. Tagesablauf

Der Tagesablauf ist in unserer Kinderkrippe klar strukturiert. Er vermittelt den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit.

7.00 - 9.00 Uhr Bringzeit/Ankommen/Freispielzeit

In dieser Zeit können die Kinder morgens gebracht werden. Jedes Kind wird von einer Erzieherin begrüßt und diese haben Zeit, sich von den Eltern zu verabschieden und sich in die Gruppe einzufinden. Sie sollten sich mit einem Abschiedsritual verabschieden und dann gehen, da sonst Ihrem Kind die Trennung schwerer fällt.

8.30 - 11.00 Uhr Die Kinder sind in ihrer festen Gruppe. In dieser Zeit wird gespielt, gefrühstückt und unser Morgenkreis gemacht.

Wir treffen uns alle zu einem Sitzkreis und schauen mit den Kindern, wer alles anwesend ist. Dadurch entsteht ein Gemeinschaftsgefühl. Wir machen Kreisspiele, singen Lieder und machen Fingerspiele.

Danach dürfen die Kinder alle Räume nutzen. Dabei achten wir darauf, dass sich alle Kinder in allen Bereichen verwirklichen können. Zudem gehen wir in den Garten oder spazieren. Wir machen dies von den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder abhängig.

11.15 Uhr Mittagessen

Ab 12.00 Uhr Abholzeit oder Mittagsruhe

Einige Kinder gehen schlafen. Der Rest spielt im Gruppenraum, bis alle abgeholt sind.

12.30 - 13.30 Uhr In dieser Zeit ist **Mittagsruhe**, währenddessen können keine Kinder gebracht oder abgeholt werden.

(Ausnahmen nur in vorheriger Absprache mit der Gruppenleitung.)

14.00 Uhr **Freispielzeit**

15.00 Uhr Nun werden die Langschläfer geweckt, gewickelt. Es gibt noch einen Mittags-Snack.

15.30 - 16.30Uhr **Freispielzeit**

16.00 - 16.30 Uhr **Abholzeit**

Die Bedeutung, die wir dem Freispiel geben, wird hier im Tagesablauf noch einmal sichtbar. (siehe 3.4.)

Auf weitere wichtige Bestandteile, die unseren Tagesablauf bestimmen, wird im Nachfolgenden näher eingegangen.

5.2. Essen in der Kinderkrippe

Das morgendliche Vesper wird von den Eltern der Kinder zuhause zubereitet und mit in die Einrichtung gebracht. Jedes Kind hat eine Tasche, in der sich sein Vesper verschlossen befindet.

Wir legen dabei großen Wert darauf, dass die Ernährung der Kinder ausgewogen und gesund ist.

Einmal im Monat gibt es ein Frühstücksbüffet, bei dem beide Gruppen gemeinsam essen. Vorab hängt eine Liste aus, welche Lebensmittel benötigt werden und diese werden dann von den Eltern eingekauft und mitgebracht. Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir an diesem Morgen das Frühstücksbüffet vor.

Das Mittagessen bekommen wir jeden Tag frisch und regional zubereitet und geliefert. Ein abwechslungsreicher Speiseplan hängt in der Krippe aus. Die Eltern haben die Möglichkeit, jeden Tag aufs Neue zu entscheiden, ob das Kind am Mittagessen teilnehmen soll oder nicht. Kinder, die länger als 14.00 Uhr gebucht sind, haben am Mittagessen teilzunehmen. Uns ist es wichtig, dass Kinder eine ausgewogene warme Mahlzeit bekommen, um so den Tag mit Energie und körperlichem Wohlbefinden meistern zu können.

Die Kinder, die weniger als 6 Stunden gebucht sind, haben die Möglichkeit, ein zweites Vesper zu sich zu nehmen. Auch dies wird von den Eltern zubereitet.

Wir verstehen Essen und Ernährung als *pädagogisches Angebot*, bei dem den Kindern folgende Werte vermittelt werden:

- Tisch- und Esskultur (gemeinsam am Tisch sitzen, angenehme Atmosphäre, liebevoll gedeckter Tisch, anregend und appetitlich angerichtete Mahlzeiten)

- Kennenlernen und Einschätzen des eigenen Hunger- und Sättigungsgefühls
- Gesunde und ausgewogene Ernährung (Wissen vermitteln, Gespräche über gesundes/ ungesundes Essen führen, Lebensmittel benennen)
- Gemeinsame Koch- und Zubereitungserfahrungen von gesundem Essen (beim Frühstücksbuffet, Verarbeitung von regionalen Produkten und selbst eingepflanzten Kräutern von unserem Hochbeet)

5.3. Schlafen, Entspannung und Erholung in der Kinderkrippe

„Gerade für Säuglinge und junge Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit.“

(Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; S. 84)

Bereits im Kleinkindalter erfahren sie hohe Stressbelastung und sind häufig einem hohen Stresspegel ausgesetzt. Daher ist es wichtig, den Kindern Ruhephasen zu ermöglichen und sie bei ihrer Stressregulation zu unterstützen. Jedes Kind soll zu jedem Zeitpunkt seinem Schlaf- und Entspannungsbedürfnis nachgehen können.

In unserem Alltag sieht dies wie folgt aus:

- Ruhefördernde Lernumgebung (Kuschelecke, Sofa, Höhlen und Nischen zum Zurückziehen)
- Kinderwagen in unterschiedlichen Varianten und mit Schlafmöglichkeit
- Schlafraum (mobile Gitterbetten, bodentiefe Betten mit und ohne Rahmen)

Feste Schlafzeiten und Mittagsruhe

- Beruhigendes und ruheförderndes Material (Spieluhr, Kuscheltiere, Decken, Kissen)

Ein entspannter Schlaf kann nur gelingen, wenn sich das Kind in seiner Umgebung wohl und geborgen fühlt. Daher dürfen die Kinder gern von zuhause ein Kuscheltier oder Tuch, einen Schnuller oder ein Kuschelkissen mitbringen. Dies erleichtert das Einschlafen und regt zum Ausruhen und Entspannen an.

Der Schlafbedarf ist bei jedem Kind unterschiedlich. Für uns in der Praxis heißt dies, die Kinder nicht aus ihrem Schlaf zu reißen und vorzeitig zu wecken. Wir messen dem Schlafen eine große Bedeutung bei, da die Kinder im Schlaf ihre Eindrücke verarbeiten, ihre Immunabwehr stärken und die geistigen und körperlichen Kräfte regenerieren. Der Alltag in einer Kinderkrippe ist voller sinnlicher Reize, die die Kinder intensiv aufnehmen und verarbeiten müssen.

5.4. Pflegesituation in der Kinderkrippe

Die Pflege hat einen hohen Stellenwert bei unserer täglichen Arbeit. Wickeln ist eine sehr körperbetonte und intime Situation, die viel Feinfühligkeit und Wertschätzung

gegenüber dem Kind fordert. Wickeln findet im gegenseitigen Einvernehmen mit dem Kind statt und berücksichtigt dabei den Wunsch des Kindes nach Sicherheit, Bindung und Selbstwirksamkeit. Je entspannter und fröhlicher das Kind die Wickelsituation erfährt, umso positiver wird sich auch sein Körpergefühl entwickeln. Kleine Rituale beim Wickeln, Lieder oder Gespräche erhöhen die Freude bei der Pflege und somit auch das eigene Körpererleben des Kindes.

Wir legen großen Wert darauf, dass sich Ihr Kind im wahrsten Sinne „wohl in seiner Haut“ fühlt.

6. Die Eingewöhnung- Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Damit sich das Kind bei uns wohl fühlt, ist eine zwei- bis dreiwöchige Phase der Eingewöhnung notwendig. Ein Elternteil begleitet in dieser Zeit das Kind und hilft ihm gemeinsam seine neue Umgebung zu erkunden. Durch die Anwesenheit eines Elternteils hat das Kind die notwendige Unterstützung und Sicherheit. Nach ca. drei Tagen gibt es die erste „Trennung“ zwischen Eltern und Kind.

Bei jedem Kind werden individuell mit der jeweiligen Erzieherin die weiteren Trennungsschritte besprochen. Je nach Befindlichkeit und Alter des Kindes kann die Eingewöhnung kürzer oder länger dauern.

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Erzieher ist für eine wertvolle Zusammenarbeit unerlässlich. Diese Beziehung wird durch Gespräche und gegenseitigen Austausch in diesen ersten Wochen entstehen.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Elternarbeit spielt in unserer Kinderkrippe eine sehr wichtige Rolle. Als Mitgestalter der Bildung ihres Kindes und als Experten für ihr Kind sind Eltern die wichtigsten Gesprächspartner. Gute Elternkooperation und Beteiligung ist sowohl gesetzlich verpflichtend in Kindertageseinrichtungen als auch unerlässlich für eine gelingende *Bildungs- und Erziehungspartnerschaft*. Gemeinsame Ziele sind hierbei die Begleitung von Übergängen, Information und Austausch, Stärkung der Elternkompetenz, Beratung und Fachdienstvermittlung sowie Mitarbeit und Partizipation der Eltern. (Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit; S. 10)

Wir bieten deshalb an:

- **Aufnahmegespräch**

Zu Beginn der Kinderkrippenzeit wird ein Aufnahmegespräch geführt, um Informationen zwischen den Eltern und der Kinderkrippe auszutauschen. Die Eltern erhalten durch die Leitung oder deren Stellvertretung Auskünfte über die pädagogische Arbeit und anstehende Fragen oder Wünsche können geklärt werden. Die Eltern haben nach dem Aufnahmegespräch die Möglichkeit, die Räumlichkeiten der Kinderkrippe anzusehen.

- **Entwicklungsgespräche**

Diese finden 1-2-mal jährlich statt. Wir nehmen uns Zeit für einen intensiven Gesprächsaustausch mit den Eltern. Diese bekommen bei diesem Gespräch Auskünfte über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes bezüglich Sozialverhalten, Spielverhalten, Motorik,...

- **Tür- und Angelgespräche**

Sowohl die Eltern als auch die Erzieherinnen haben die Möglichkeit, bei den Bring- und Abholzeiten, sich über individuelle Informationen auszutauschen.

- **Elternabende**

Zu Beginn des Krippenjahres findet ein Elternabend statt. An dieser wird der Elternbeirat gewählt und über Neuerungen in der Kinderkrippe informiert. Je nach Bedarf bieten wir Themenabende in der Kinderkrippe an, z.B. Werteorientierung, Sauberkeitserziehung,...

- **Elternbeirat**

Die Mitgliedschaft im Elternbeirat bietet die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung des Krippengeschehens. Zudem obliegt dem Elternbeirat die Mitwirkung an der Konzeption.

- **Eltern-Kind-Aktionen**

Sommerfest (Familiäres Grillfest), Laternenfest (Umzug mit allen Familien) Oma-Opa-Nachmittag,...

- **Eltern-Info**

Elternpost, Elterninfowand, Elternbriefe (Blick in die Krippe), Flyer, „Herzlich Willkommen“ Heft, Portfolio, Fotos,...

- **Elternstammtisch**

Einmal im Jahr findet ein Elternstammtisch statt. Hierzu lädt der Elternbeirat ein. Dieser dient zum Austausch unter den Eltern.

- **Elternbefragung**

Die Meinung der Eltern ist uns sehr wichtig. Deshalb gibt es einmal im Jahr eine Elternumfrage, um den Eltern die Chance zu bieten, konkrete individuelle Anregungen und Aspekte zur Optimierung der Kinderkrippe einzubringen. Die Auswertung der Umfrage hängt anschließend an der Infowand für die Eltern zur Einsicht aus.

„Auf die Entwicklung des Kindes wirkt sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung von Eltern und Bildungseinrichtung positiv aus. Kindern gelingt es dadurch leichter, in der Bildungseinrichtung positive Beziehungen aufzubauen.“ (Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit; S. 48)

8. Übergang in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten ist für die Kinder ein bedeutsamer und neuer Lebensabschnitt, der viele Veränderungen mit sich bringt.

So wie diese beim Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe gefordert sind, wiederholt sich dies beim Übergang in den Kindergarten.

Damit auch diese Übergangsphase gut gelingt, pflegen wir einen regelmäßigen und vertrauten Umgang mit den Erzieherinnen und Kindern der Kindergärten.

Die gegenseitigen Besuche zu verschiedenen Anlässen und gemeinsame Angebote für Krippen- und Kindergartenkinder schaffen bereits erste Kontakte und fördern die Neugierde zum Kennenlernen. Bei alltäglichen Begegnungen, z.B. im Garten, können die Kinder ihre neue Umgebung erkunden, mit den Kindergartenkindern in Kontakt kommen und die neuen Erzieherinnen kennen lernen. Einige Kinder haben auch Geschwister, die den anliegenden Kindergarten besuchen.

9. Kooperationspartner

9.1. Träger

Unser Träger ist der Markt Altstadt.

Die Gemeindeverwaltung hat die letztendliche Verantwortung und die Aufgabe der Betriebsführung. Im Rahmen dieser Gesamtverantwortung überträgt sie einen Teil der Aufgaben an die Leiterin, die sie in den mit den Eltern abgeschlossenen Vertrag, übernommen hat.

Um die Erziehung in der Familie kindgerecht zu unterstützen und zu ergänzen, arbeitet unser Träger sehr aufgeschlossen mit den Eltern und dem pädagogischen Personal zusammen. Durch eine kooperative Zusammenarbeit, die eine gegenseitige Wertschätzung beinhaltet, erhalten alle Seiten Verständnis füreinander. Entscheidungsprozesse werden durchdacht und gemeinsam getragen.

9.2. Andere Kindertageseinrichtungen

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Leiterinnen der Kindergärten des Markt Altstadt zum Austausch. Aktuelles wird besprochen, Entscheidungen getroffen und gemeinsame Planungen gemacht.

Eine Vernetzung von Kindertageseinrichtungen zeugt von qualifizierter Arbeit und ist generell sinnvoll um Kontakte zu knüpfen und sich gegenseitig zu beraten und zu besprechen.

9.3. Fachkräfte

Unser pädagogisches Team unterstützt die Erziehungsberechtigten bei der Kontaktaufnahme zu verschiedenen Fachdiensten (u.a. Frühförderung, KoKi, Familienstützpunkt).

Auf Wunsch der Eltern tauschen wir uns mit diesen Fachdiensten aus und arbeiten eng zum Wohle des Kindes mit ihnen zusammen.

9.4. Fachschulen für Sozialpädagogik

Unsere Kinderkrippe stellt Praktikumsplätze im Rahmen des Blockpraktikums und des Anerkennungsjahres der Fachschulen zur Verfügung.

9.5. Weitere Kooperationspartner unserer Kinderkrippe

- Beratungsstellen
- Landratsamt mit den verschiedenen Fachbereichen
- KoKi (Koordinierende Kinderschutzstelle)
- Frühförderzentren
- Katholische Pfarrgemeinde
- Örtliche Vereine

10. Schlusswort

Liebe Leser,

wir hoffen, Sie konnten anhand der Ausführungen ein umfassendes Bild von unserer Einrichtung erhalten.

Sollten Sie noch Fragen bezüglich der Konzeption haben, wenden Sie sich gerne an uns.

Da wir uns ständig weiterentwickeln, wird auch diese Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüft und überarbeitet. Nur so können wir unserem Bildungsauftrag und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan gerecht werden.

Wir freuen uns darauf, mit gemeinsamen Schritten die Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern zu verbringen. Mit dem Eintritt in unsere Kinderkrippe beginnt für uns alle eine Zeit der Veränderungen, der Ideen und der Ziele.

Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und allen Personen und Institutionen im Umfeld unserer Kinderkrippenarbeit. Gemeinsam bilden wir die Erwachsenen von morgen und dies ist das schönste Privileg unserer Arbeit.

Ihr Kinderkrippen – Team

„Wir sorgen uns darum,
was aus unserem Kind morgen wird
und übersehen dabei,
dass es schon jemand ist.“

~Stacia Tauscher~

11. Literaturverzeichnis

- Antje Bostelmann, Verlag an der Ruhr 2010, Krippenarbeit Live! Praxismaterial zum Leben und Lernen mit Kindern unter 3
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (9. Auflage) 2018. Cornelsen Verlag Berlin
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (2010). Weimar und Berlin: Beltz Verlag.
- Bayerisches Kinderbildungs- und betreuungsrecht, Praxishandbuch zu BayKiBiG und AVBayKiBiG (4. Auflage) 2017.Boorberg Verlag GmbH & Co KG
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration; Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Benutzungsordnung für die Kinderkrippe des Marktes Altenstadt (Kinderkrippenordnung)
- Fachliteratur/Zeitschrift, Lebensraum Kindergarten
- Ingrid Biermann, Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2013, Spielen mit Krippenkindern; Kreative Impulse für den Alltag
- Internet Homepage der Verwaltungsgemeinschaft Altenstadt
- Psychologie (Lehr-/Fachbuch) von Hermann Hobmair, Bildungsverlag EINS (Taschenbuch 11. Februar 2008)
- Schäfer, Gerd E. Bildung von Anfang an, Beltz Verlag.
- Verschiedene andere Konzeptionen

12. Impressum

Die Konzeption wurde im Team der Kinderkrippe Altstadt gemeinsam erarbeitet. Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Altstadt, Januar 2020

Herausgeber: Markt Altstadt, Hindenburgstraße 1, 89281 Altstadt und
Kinderkrippe Altstadt, Unterer Mühlesbergweg 1, 89281
Altstadt

Verantwortlich für Konzeption, Redaktion und Gestaltung:

Kinderkrippenleitung Corinna Gschwind in Zusammenarbeit mit dem
pädagogischen Personal Vanessa Walcher, Brigitte Kosel, Stephanie Mayr,
Karin Rauch, Simone Stadler.